



SABINE DEHNEL

(*1971), lebt in Berlin

Sabine Dehnel zog nach ihrem Abschluss als Meisterschülerin an der Mainzer Kunstakademie nach Los Angeles und setzte dort ihr Studium am Otis College of Fine Arts and Design fort. Seit 2001 arbeitet sie als freischaffende Künstlerin und Lehrbeauftragte in Berlin und gehört dort längst zur gut vernetzten Kunstszene. Auch in den USA hat sie durch regelmäßige Ausstellungspräsentationen eine treue Fangemeinde.

Im Zentrum des Schaffens der Berliner Künstlerin steht der Mensch, insbesondere die Frau, und die damit verbundenen Fragestellungen von „Rolle“ und „Identität“. Sabine Dehnels Werk ist sehr haptisch angelegt, oft stehen am Anfang einer Serie Stoffe oder Flohmarktfunde, welche dann in einem mehrschichtigen Prozess in eine neue Serie münden.

So ist die sog. Mona-Serie inzwischen zum „Klassiker“ avanciert: Frauen, zumal berühmte, auf das Dekolleté zu reduzieren, gleicht zunächst einem Affront, denn dieser inszenierte Schlüsselreiz richtet sich eindeutig auf den männlichen Blick und bedient ein sehr traditionelles Klischee.

Genau hier setzt Sabine Dehnel in ihrer „Mona“-Serie an. Sie will unsere Perspektive verkürzter, schablonenhafter Weiblichkeitswahrnehmung antriggern, um uns im nächsten Schritt auf die Amulette zu lotsen, welche uns Erkenntnisse über das Leben der Dargestellten vermitteln.

Der frühe Tod einer Freundin der Künstlerin führte zu einer neuen Werkreihe, den Vogel-Objekten. Bei dieser aus Unikaten angelegten Serie formt Dehnel aus Perlonstrumpfhosen (seit Generationen ein typisch weibliches Kleidungsstück!) das Gefieder und collagiert dieses auf einen geschnitzten Vogel-Korpus. Assoziationen an Märchen und an den Vogelflug als Sehnsuchtsmotiv schwingen hier durchaus mit.

Dehnels Kunst entsteht also nicht als „l'art pour l'art“, sondern die Künstlerin sucht mit jeder Arbeit den gesellschaftsrelevanten Kontext und will uns damit zum tiefgründigeren Denken anregen, indem sie – ausgehend vom menschlichen Körper – klassische Themen wie Schönheit und Sinnlichkeit im Miteinander von Malerei, Fotografie und Collage modelliert.

© Andrea Dreher